

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit untersucht das Managementgeschehen an Hochschulen mit der leitenden Frage, ob die Strukturen und Prozesse in Verbindung mit den durch die Hochschulen kommunizierten Werten stehen. Gegenstand der Untersuchung sind die fünf deutschen Katholischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die für sich eine Werteorientierung in Anspruch nehmen.

Es erfolgte eine Dokumentenanalyse öffentlich verfügbarer Hochschuldokumente. Außerdem wurden die Hochschulleitungen (jeweils Rektor bzw. Präsident und Kanzler bzw. Geschäftsführer) der fünf deutschen Katholischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie – als »Blick über den Tellerrand« – der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Wien/Krems interviewt. Um die Beobachtungsperspektiven zu erweitern wurden sechs ergänzende Gruppeninterviews und zwei Experteninterviews mit Qualitätsmanagementbeauftragten durchgeführt. Für die Datenanalyse wurde ein Methoden-Mix von inhaltsanalytischen, rekonstruktiven und formulierend interpretierenden Verfahren verwendet.

Die Ergebnisse der Erhebung werden unter Rückgriff auf die Systemtheorie nach Luhmann (1984) reflektiert, die zusammen mit der Organisations-Ethik nach Heller und Krobath (2003 und 2010) die theoretischen Bezüge der Arbeit darstellen. Es wird aufgezeigt, dass Managementgeschehen an den untersuchten Hochschulen vor allem auf stark personenabhängigen Werterhaltungen beruht. Es gelingt den Hochschulen nur im Ansatz, Werterhaltungen im organisationalen Kontext zu reflektieren. Um eine solche Reflexion entsprechend der Organisations-Ethik anzuregen, wurde auf Basis dieser Ergebnisse ein Selbstbewertungsinstrument entwickelt, das Organisationen eine Standortbestimmung ermöglichen soll, welche ethische Reife sie haben. Diese Arbeit richtet sich an Entscheider*innen in konfessionellen Einrichtungen

des Bildungswesens, schwerpunktmäßig an Hochschulleitungen, aber auch an alle, die an organisationsethischen Prozessen interessiert sind.